

# Habakuk: der Gott-Umarmer

THEMENVORSCHLAG FÜR  
EINE KLEINGRUPPE MIT  
INTERAKTION:

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

**Auch online  
verfügbar:**

[www.KGT.lgv.org](http://www.KGT.lgv.org)

## Wegweiser für einen angefochtenen Glauben

Heute möchte ich Sie auf eine Wanderung einladen. Keine Sorge! Auch ohne festes Schuhwerk können Sie dabei sein. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist ein offenes Herz und eine aufgeschlagene Bibel. Sind Sie dabei?

Damit Sie sich zu Beginn etwas orientieren können, verrate ich Ihnen die markanten Wegpunkte der bevorstehenden Reise: Die Tour startet im **Tal der Sorgen** (Habakuk 1). Unser Weg setzt sich dann fort zum **Turm der Hoffnung** (Habakuk 2), und endet schließlich auf dem **Berg der Anbetung** (Habakuk 3). Ich weiß, das ist ein steiler Aufstieg. Darum vergessen Sie bitte nicht die wichtigste aller Vorbereitungen:



Beten Sie, dass Gott durch seinen Heiligen Geist Ihnen dabei hilft, zu verstehen, was er Ihnen heute durch sein Wort sagen möchte!

### DAS TAL DER SORGEN

Ausgangspunkt unserer Reise ist das Tal der Sorgen. Vielleicht kennen Sie sich hier schon aus?



Lesen Sie gemeinsam Habakuk 1,1-4.

Wir befinden uns ungefähr im Jahr 600 v. Chr. Vermutlich lebt der Prophet Habakuk in Jerusalem. Anders als sein Zeitgenosse Jeremia, predigt er nicht vor dem Volk. Sein Dienst ist stiller. Habakuk ist ein Beter, der Gott seine Anfechtungen und Enttäuschungen vorträgt. Seine ganze Schrift ist ein Gebet zu Gott und eine Antwort von Gott.

Die Tage Habakuks gehören zu den dunkelsten des Volkes

Gottes. Jeremia hat diese Zustände ebenfalls beklagt und einprägsam angeprangert (vgl. Jer 2,13). Kein Wunder also, dass Habakuk voller Sorge steckt.



Welche konkreten Sünden des Volkes machen Habakuk zu schaffen?

Was meinen Sie: Wie geht es Habakuk?

Was genau macht ihm neben der Sünde des Volks eigentlich zu schaffen?

Habakuk leidet unter der Sünde seines Volkes. Er ist ein Mann voller heiligem Eifer für Gottes Sache. Darum kann er es nicht ertragen, dass »Gottes Gesetz ohnmächtig« ist und keine Beachtung im Volk mehr findet. Aber mehr als das quält ihn eine andere Sache: Gott handelt nicht! Sein Schreien vor Gott bleibt ungehört: „Hast du Tomaten auf den Augen? Wie kannst du solches Unrecht so lange dulden?“ Habakuk hadert mit Gott und dessen Nichtstun.



Kennen Sie solches Leiden auch? Welche Entwicklungen unserer Zeit machen Ihnen zu schaffen?

Scheint Gott Ihnen in seinem *Nicht-Handeln* auch manchmal fremd?

Schon mit wenigen Versen wird uns Habakuk zu einem Vorbild: Sein Eifer um Gottes Willen und um Gottes Wort berührt mich. Wie sehr haben wir uns an die Gottlosigkeit unserer Tage gewöhnt! Nehmen wir diese überhaupt noch

wahr? Bekümmert es unser Herz, wenn Gott nicht geachtet wird?

Habakuk hält Gott sein Herz hin. Und dieses Mal erhält er auf sein Schreien doch eine, wenn auch überraschende – ja schockierende! – Antwort.



.....  
**Lesen Sie gemeinsam Habakuk 1,5-11.**  
.....

Gott kündigt hier sein Gericht über Juda an. »Chaldäer« ist ein anderes Wort für das Volk der Babylonier, die unter der Führung von Nebukadnezar im Jahr 605 v. Chr. Jerusalem eroberten. Die Streitmacht Babylons, die hier anschaulich beschrieben wird, galt aus ausgesprochen schlagkräftig und grausam. Mit dieser Armee stieg König Nebukadnezar innerhalb weniger Jahre zum Weltherrscher seiner Zeit auf. Auch Juda konnte ihm nichts entgegensetzen.



.....  
Beachten Sie was in Vers 6 gesagt wird. Gott sagt ausdrücklich, dass letztendlich *er selbst* hinter dem Handeln der Chaldäer steht! Tröstet oder verwundert es Sie, dass Gott auf diese Weise handelt?  
.....

Waren die Sorgen zuvor groß, scheinen sie unserem Propheten nun über den Kopf zu wachsen! Jetzt gerät seine Welt und sein Glauben völlig aus den Fugen.



.....  
**Lesen Sie gemeinsam Habakuk 1,12-17.**  
.....

„Lass uns nicht sterben! Lass sie uns nur Züchtigung sein!“ Der Schrecken ist Habakuk in die Glieder gefahren. Das angekündigte Gericht lässt ihn erschauern. Dennoch ist er davon nicht wirklich überrascht.



.....  
In Vers 12 und dem ersten Teil von Vers 13 macht Habakuk einige bemerkenswerte Aussagen über Gott. Was lernen Sie hier über das Wesen Gottes? Wie ist Gott? Wer ist Gott?

Was bedeutet Ihnen die Heiligkeit Gottes?

Wie passen Gottes Liebe, Gerechtigkeit und sein Zorn zusammen?

Welche Konsequenzen hat es für Ihr Leben, dass Gott so ist, wie er hier beschrieben wird?

.....  
Gottes Heiligkeit steht die Sünde des Menschen gegenüber. Diese erregt zu Recht seinen heiligen Zorn. Gericht ist somit unausweichlich. Würde Gott nicht strafen – er wäre sich selbst untreu. Habakuk ist sich dessen bewusst. Doch eine Sache verstört den Propheten gewaltig: „Warum siehst du zu und schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist?“ (V. 13).

Das ist die Talsohle, durch welche der Prophet hier geführt wird. Die Sünde des Volkes vor Gott streitet er nicht ab. Er selbst ist ja darüber entsetzt (1,3-4). Auch das Gericht Gottes an sich hatte er ja längst erwartet (1,2). Aber auf diese Weise? Wie können ausgereicht die, die ihre „Kraft zum Gott machen“ Juda zum Gericht werden?

Habakuk (und wir?) müssen hier etwas lernen: Gott handelt in unserem Leben durch Umstände, die wir nicht auf den ersten Blick ihm zuschreiben würden. Nach diesen Versen gehören dazu auch Böses, Unrecht, Not, Leid und sogar die Schlechtigkeit von gottlosen Menschen an uns. Auch diese Dinge sind Werkzeuge in Gottes Hand, mit denen er uns an sein Ziel führt.



.....  
„Gott wirkt nicht nur *trotz* dem Bösen, er wirkt auch *durch* das Böse!“ Was lösen dieser und die vorausgegangenen Gedanken bei ihnen aus? Bitte versuchen Sie Ihr Unbehagen in Worte zu fassen!

Haben Sie Gottes Wirken *gerade* in und durch notvollen Zeiten in Ihrem Leben schon erlebt?

.....  
Ich staune über Habakuk! Als er sich im Tal seiner Sorgen wiederfindet, als alles keinen Sinn mehr zu machen scheint und Gott ihm durch sein Wirken unverständlich geworden ist, da macht er sich auf, um den *Turm der Hoffnung* zu besteigen! Es geht aufwärts ...

## DER TURM DER HOFFNUNG



.....  
**Lesen Sie gemeinsam Habakuk 2,1-3.**  
.....

Der Name Habakuk bedeutet »der Umarmter«. Nun macht er seinem Namen alle Ehre. Anstatt Gott den Rücken zu kehren (was durchaus verständlich wäre!) klammert er sich mit aller Kraft an Gott – auch wenn er ihm gerade etwas fremd geworden ist. Habakuk lässt sich von den erschreckenden Neuigkeiten, die Gott ihm offenbart, nicht abwimmeln. Er wagt es sogar, wie wir eben gelesen haben, Protest anzumelden (1,13)! Trotzig verschränkt er die Arme vor der Brust, als wäre Gott ihm auf seinen Einwand eine Antwort schuldig.

Um auf Gottes Antwort zu warten zieht sich Habakuk an einen stillen Ort zurück. In der festen Erwartung, dass Gottes Handeln sich erklären lässt, wartet er geduldig, bis Gott sich ihm erklärt.



.....  
Haben Sie einen besonderen Ort, an dem Sie sich Gott nahe fühlen?

Wo sind Sie noch am Warten auf eine Antwort, weil Ihnen Gottes Wirken in Ihrem Leben zurzeit unverständlich scheint?

Was würden Sie, ausgehend von Habakuks Geschichte, demjenigen raten, dessen Glauben angefochten ist, weil Gottes Handeln noch verborgen bleibt?

.....  
Habakuk wartet nicht umsonst. Erneut erhält er Weisung von Gott, samt den Auftrag dieses Buch niederzuschreiben (2,2). Gott legt sich fest – sogar schriftlich. Alle sollen es lesen können, als ein Zeichen dafür, dass Gott tut was er sagt.



Wo und wie haben Sie es erlebt, dass Gott zu seinem Wort steht?

Gott lässt seinen Propheten nicht hängen. An die Offenbarung über das Gericht, das Gott durch Nebukadnezar über Juda bringen wird (1,5-11), schließt sich nun die Ankündigung über das Gericht an, das Gott über Nebukadnezar bringen wird (2,6-19). Doch zunächst spricht Gott für Habakuk ein Trostwort aus:



Lesen Sie gemeinsam Habakuk 2,5-6.



Welche Zukunft hat Nebukadnezar?  
Unter welcher Voraussetzung gibt es für die Bürger von Juda doch noch eine Zukunft?

Auch wenn uns im Allgemeinen das Buch Habakuk eher unbekannt, vielleicht sogar unbedeutend scheint, hat es doch eine enorme Wirkungsgeschichte. Paulus greift sowohl im Römerbrief (vgl. Röm 1,16-17) als auch im Galaterbrief (vgl. Gal 3,11ff) auf Habakuk 2,4 zurück, um das Evangelium von Jesus Christus auf den Punkt zu bringen. Habakuk erfuhr angesichts der babylonischen Invasion, dass Gott treu ist und den erhält, der sich an ihn hält. In gleicher Weise wird den Menschen des Neuen Testaments das Heil durch Glauben zuteil. Der Glaubende des Alten Testaments verließ sich darauf, dass Gott auch angesichts der Katastrophe des Untergangs und des Todes seiner Zusage treu bleiben und notfalls Leben aus den Toten schaffen wird. Der Glaubende des Neuen Testaments vertraut darauf, dass Gott seine Schuld in Kreuz und Auferstehung getilgt und so sein Heil über den Tod hinaus bereitet hat.

Über die oben genannten Verse bei Paulus hat schlussendlich Martin Luther das Evangelium der Gnade Gottes verstanden. Auf diese Weise wurde Habakuks Buch sogar zu einer Saat, aus der die Reformation hervorging.



Wenn Ihnen die Zeit reicht, können Sie nun die Verse 6-19 lesen. Gott kündigt an (2,6), dass die besiegten Völker, dieses Spottlied über Nebukadnezar anstimmen werden. Es besteht aus einem 5-fachen Weh-Ruf (2,6.9.12.15.19). Achten Sie darauf: Auch der heidnische König kann sich nicht dem Gesetz des Säens und Erntens entziehen (vgl. Gal 6,7).

Während der Untergang Babylons angekündigt ist, noch bevor es zur vollen Größe erwachsen war, verkündigt Habakuk Gottes ewige Herrschaft über alle Welt (vgl. 2,10). Wenn das nicht Grund zur Hoffnung ist! Sorgenvolle Herzen und angefochtener Glaube dürfen wissen, dass Gottes Souveränität über allem menschlichen Ergehen regiert. Es gilt: Spätestens am Ende, aber dann gewiss, wird sich Gott als der in jeder Hinsicht Gerechte offenbaren.

Damit wäre der Weg frei für die letzte Etappe. Auf zum Berg der Anbetung!

## DER BERG DER ANBETUNG



Lesen Sie gemeinsam Habakuk 3,1-2

Das dritte Kapitel bei Habakuk ist ein Psalm (3,1). Offensichtlich hat Gott dem Propheten mehr als nur den Untergang des Bedrängers Nebukadnezars offenbart. Auf seinem Turm ist Habakuk Gott – wie auch immer – begegnet. Angesichts der Souveränität Gottes muss jeglicher Protest gegen Gottes Wege verstummen. Willig beugt sich Habakuk nun unter Gottes Hand und Pläne – das nennt man Anbetung. Wurde zu Beginn des Buches das Unverständnis über Gott laut, so strotzt das Ende nun vor Zuversicht. In einem einzigartigen Lobgesang rühmt Habakuk in dichterisch gedrängter Sprache die Macht, Größe, Herrlichkeit und Souveränität seines Gottes. Dabei werden Erinnerung an Gottes Großtaten der Vergangenheit laut, in welchen Gott für sein Volk eintrat. Das weckt Zuversicht!



Lesen Sie gemeinsam Habakuk 3,3-15 und klären Sie nebenbei, welche Großtaten Gottes hier angedeutet und in Erinnerung gerufen werden. Gibt es einen Vers, der Sie besonders ermutigt? Wenn ja welcher?

Noch ist die Sünde des Volkes nicht überwunden. Noch steht als Gericht Gottes der Einmarsch der feindlichen Truppen bevor. Doch solches kann den Glauben an Gottes Souveränität und Treue nicht mehr erschüttern. Habakuk hat den lebendigen Gott gesehen. Daher kann er sich jetzt zufriedengeben, was auch immer geschieht.

Sein Buch schließt daher mit einem doppelten Bekenntnis: Ja, das Gericht Gottes ist schrecklich! Aber wer glaubt wird leben (2,4) – darum kann man sich am Heil Gottes voller Zuversicht freuen, selbst dann, wenn es noch verborgen ist.



Lesen Sie abschließend gemeinsam Habakuk 3,16-19.



Beenden Sie den Abend mit einer Gebetsgemeinschaft. Nehmen Sie sich Zeit für Fürbitte: Welche ungeklärten Sorgen und Anfechtungen beschäftigen Sie? Nehmen Sie sich aber auch Zeit für Dank und Lobpreis über Gottes Treue und Souveränität, denn er führt auch Ihr Leben zu einem guten Ziel!



LUDWIG MEIS

... ist Gemeinschaftspastor im LGV. Er lebt mit seiner Frau Jutta und ihren drei Kindern in Ettlingen.